Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

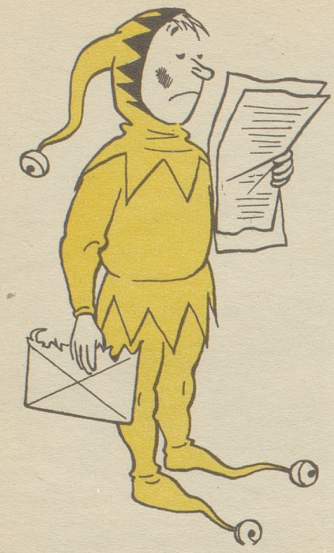
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Alt oder Neu?

Lieber Nebi!

Unter meiner Schädeldecke droht ein schrecklicher Bürgerkrieg auszubrechen, und zwar zwischen je drei Buchstaben: «a-l-t» und «n-e-u». Sie machen nämlich einander die Schublade streitig. Ich wollte den Parteien wieder ihre alten Plätze anweisen, wobei ich aber neuestens von alten Zweifeln bestürmt werde. Der ganze Konflikt rührt von folgenden Zeilen:

Die neue Uebergangslösung für die Bundesfinanzen

Unveränderte Beibehaltung der Finanzordnung für vier Jahre

+ Bern, 12. Februar

An einer *Pressekonferenz*, die unter *d*- Vorsitz von *Bundesrat Streu*[illegible]:

Neu wäre doch bestimmt gewesen, was das böse Volk neuestens wieder nicht geschluckt hat. Doch, daß «es» das Volk nicht geschluckt hat, war schließlich auch nicht so neu. Neu sei neuestens auch das «Unveränderte» (s. o.), wenn es neu aufgetischt wird. Das Allerneueste aber scheint mir nach reiflicher Ueberlegung doch zu sein, daß man das Alte neu nennt. Oder ist auch dieser Kochkunstkniff am Ende alt? Wo bleiben sie, die guten alten Zeiten? Sind sie restlos von der neuen Zeit verschlungen? Kommen daher die alten Magenbeschwerden?

Bitte, lieber, alter Nebi, spalte meinen neuesten Nebel! *Dein R. B.*

Lieber R. B.!

Das Hexeneinmaleins – eine Erfindung des Herrn von Schindluder ... man müßte einmal den Sartre befragen, oder den Ben Akiba. Wenn die alten griechischen Philosophen recht gehabt haben, daß Staunen der Anfang aller Philosophie ist, so sind wir im Begriff, Philosophen zu werden. Dein Nebi

Gasthof zum Bären Wohlen
(AG)

Die gute Gaststätte an der Hauptroute Zürich-Bern

Gediegene Räume für jeden Anlass. Zimmer mit modernem Komfort. Tel. (057) 6 11 23 A. Oswald

Die Satten

Lieber Nebi!

Du kennst sie von Berufs wegen ebenfalls, die Druckfehler. Nicht wahr, man wünscht sie ins Pfefferland, wenn sie einem im eigenen Text begegnen und diesem einen gar nicht beabsichtigten neuen Sinn unterschieben, oder Sinn in Unsinn verkehren. Aber es gibt auch eine Art Meisterdruckfehler, Zufallstreffer von veritablem Genie, die uns Dinge in einem Lichte zeigen, die ohne dieses Licht nicht sichtbar wären, kurz: die uns durch den Blitz des Witzes die Welt neu sehen lassen. Sie sind, wie sich das fürs Geniale geziemt, recht selten. Bist Du nicht mit mir der Ueberzeugung, daß man sie eigens in einem «Büchlein unsterblicher Druckfehler» sammeln sollte, dem Druckfehlergenius zum Ruhme? Darin müßte beispielsweise der folgende aus der Nazizeit enthalten sein:

«Heilt Hitler!»

Und eben auch der, dessentwegen ich Dir überhaupt schreibe:

«Der amerikanische Botschafter *C. Bohlen* besuchte am 31. Dezember *W. M. Molotow* und sagte ihm, daß im Zusammenhang mit der Erklärung der Sowjetregierung vom 21. Dezember über die Rede Präsident Eisenhowers vom 8. Dezember, in der die Sowjetregierung ihre Bereitschaft zur Teilnahme an Verhandlungen über die Frage der Atomenergie äußerte, die Regierung der Vereinigten Satten einen *Meinungsaustausch* über das Verfahren zu obenerwähnten Verhandlungen und besonders über Zeit, Ort und Traktanden zu führen wünsche.

Botschafter Bohlen regte an, daß dieser Mei-

(Nun glaube aber nicht, daß ich Kommunist sei; solch ein Irrtum Deinerseits täte mir leid für uns beide.) Ich müßte jetzt eigentlich alsogleich zu einer Hymne auf die Setzer, diese heimlichen Verbündeten oder auserwählten Gehilfen des Druckfehlergenius, ansetzen. Aber vielleicht darf ich das Dir überlassen, ja?

In diesem Sinne grüßt Dich
Truk Druckfehlerenthusiast

Lieber Truk!

Der Druckfehler ist das Regulativ des Presseblödsinns – so ähnlich hat schon Karl Kraus gesagt. Und hier hat es sich wieder einmal bewahrheitet.

In diesem Sinne grüßt Dich Nebi

Neue Wege der Rechtspflege

Lieber Onkel!

Es scheint nun doch, daß die Rechtspflege neue Wege beschreiten will. Da steht schwarz auf weiß im Bericht der Zeitung über die Zürcher Kantonsratsdebatte betreffend das Wahrheitsserum:

Man hat den juristischen Grundsatz verraten, daß die Anklagebehörde die Geduld zu beweisen hat und mutet ....

Was hat das nun zu bedeuten? Muß der Staatsanwalt dem Angeklagten beweisen, daß er die Untersuchung mit äußerster Geduld geführt hat oder daß nun seine Geduld zu Ende ist, oder muß der Angeklagte dem Richter beweisen, daß er in der Untersuchung äußerst geduldig ausgeharrt hat, ohne irgendwelchen Widerspruch alle Untersuchungsmethoden über sich ergehen ließ, bis es der Anklagebehörde gefiel, ihn zu entlassen oder vor den Kadi zu bringen? Soll die Geduld mit oder ohne Narko-Analyse bewiesen werden? Oder wie? Spalte mir bitte diesen Nebel. Ich warte geduldig! *Neffe Gust*

Lieber Neffe Gust!

Der Wortlaut besagt doch deutlich, daß ein Grundsatz verraten worden ist, von dessen Geltung wir bisher nichts gewußt haben, obwohl es einer der erfreulichsten Grundsätze der Rechtspflege ist. Er muß aus Versehen ins Recht geraten sein wie der Pontius Pilatus ins Credo. Die Anklagebehörde hat die Geduld – ihre natürlich, nicht die des Angeklagten – zu beweisen. Sobald der Staatsanwalt die Geduld verliert und etwa ausfällig gegen den Angeklagten wird – handelt er gegen den erwähnten neuen Grundsatz und muß durch einen geduldigeren ersetzt werden. Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen, – nur schade, es scheint sich noch nicht genügend herumgesprochen zu haben und trotzdem schon wieder «verraten» worden zu sein. Onkel Nebi

Schöne Rheinterrasse

Diplomat verkauft

Lieber Nebi!

Unser Tagblatt hat heute folgendes Inserat gebracht:

Diplomat verkauft

prachtv. Persetep. Silber-Bowle, 12-Pers.-Besteck, Brotkorb, Plateau, Porzellan, Handorgel, billig.

Wollte man dem Manne den Brotkorb höher hängen, daß er sich entschloß, ihn kurzerhand zu verkaufen? Ist das feilgebotene Porzellan am Ende solches, das er zerschlagen hat? Und die Handorgel? Und was ist ein Persetep? Diplomatische Geheimsprache? Was meinst Du?

Mit freundlichem Gruß!
Ein Nicht-Diplomat

Lieber Nicht-Diplomat!

Das mit dem Brotkorb dürftest Du erraten haben. Bei den häufigen Regierungswandlungen und dem raus aus den Revolutionskartoffeln und rin in die Revolutionskartoffel ist das ja an der Tagesordnung. Dann hört auch, wenigstens eine Zeitlang das Bowlentrinken aus der silbernen Bowlen-Schüssel auf und Einladungen für 12 Personen finden nicht mehr statt. Das sieht nach solider Liquidation aus. Die Handorgel ist jedenfalls dazu angebracht, das Publikum auf falsche Fährte zu führen, indem es daraufhin annimmt, es handle sich um einen Diplomaten bäuerlicher Herkunft. Das dürfte Tarnung sein. Daß Du aber nach der reichhaltigen Erfahrung, die wir in den letzten Jahrzehnten mit Diplomaten gemacht haben, nicht darauf gekommen bist, was Persetep. bedeutet, wundert mich. Du weißt doch, was per se heißt, und ob man Tep mit D oder T und hinten mit einem oder zwei p schreibt, tut nichts zur Sache.

Mit freundlichem Gruß! Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

COGNAC
Bisquit